



Die Schwierigkeit einer erfolgreichen PCB Sanierung:

PCB wurde bis zu seinem Verwendungsverbot im Jahre 1978 (Verbot der PCB-Verwendung in offenen Systemen) bzw. 1989 neben anderen Anwendungen im Baubereich insbesondere als Weichmacher bzw. Flammschutzmittel in Vergussmassen und Farben/ Lacken sowie als Kühl- und Isolierflüssigkeit eingesetzt.

PCB-haltige Materialien (sogenannte Primärquellen) haben die Eigenschaft, umgebende Stoffe und Materialien über die Raumluft bzw. den direkten Kontakt zu kontaminieren. Diese sekundär kontaminierten Materialien sind wiederum in der Lage selber PCB's in die Raumluft zu emittieren und so nicht unerheblich zur PCB-Raumluftbelastung beizutragen.

Für einen Sanierungserfolg ist in der Regel eine reine PCB-Primärquellenanierung nicht ausreichend. Nicht selten entfalten unwesentlich erscheinende Sekundärquellen eine so hohe Raumluftwirksamkeit, dass der Gesamtsanierungserfolg von einer ausreichenden Sekundärquellenanierung abhängt. Hierbei gilt nicht der Leitspruch „Weniger ist mehr“! Aber auch die Komplettentkernung ist aus Kostengründen sicher nicht immer die anzustrebende Lösung.

Aus diesem Grunde ist bei der Planung und Konzeptionierung von PCB-Sanierungsmaßnahmen eine differenzierte Betrachtung der Sekundärquellen und eine Ermittlung und Beurteilung ihrer jeweiligen Raumluftwirksamkeit erforderlich. Hierbei haben sich gestufte Probe- bzw. Pilotsanierungsmaßnahmen unter intensiver messtechnischer Begleitung als wirksames und probates Mittel erwiesen. Aus der gezielten Auswertung und Beurteilung der Ergebnisse der einzelnen Probesanierungsschritte kann eine Gesamtsanierungskonzeption unter den Gesichtspunkten der Sanierungszielerreichung bzw. Erfolgsmaximierung und der Kostenminimierung ausgearbeitet werden.



Beiträge zur Gesamtraumluftbelastung von rd. 690 ng/m³ Temperaturkorrektur ("Normierung" auf 22,5°C mit 7%/°C)

